

# Landwirtschaft mit oder ohne Frauen? Auswirkungen auf die bäuerlichen Familienbetriebe in der Schweiz

Ruth Rossier<sup>1</sup>

**Abstract** – In der Schweiz stellen Frauen auch heute noch den grössten Anteil an familieneigenen Arbeitskräften in der Landwirtschaft. Sie beeinflussen als Arbeitskraft direkt oder indirekt die Bewirtschaftung des bäuerlichen Familienbetriebs. Ein Vergleich der Produktionsstrukturen mittels Buchhaltungsdaten von Betrieben mit und ohne Frauen im landwirtschaftlichen Haushalt zeigen dies ebenfalls. Während Betriebe ohne Frauen eine Spezialisierung, insbesondere in der pflanzlichen Produktion, favorisieren, ist auf Betrieben mit Frauen eine grössere betriebliche Diversifizierung auszumachen, vor allem was die paralandwirtschaftlichen Angebote wie Direktverkauf, Agrotourismus, usw. angeht. Landwirtschaftliche Betriebe mit oder ohne Frauen sind hingegen ökologisch und flächenmässig vergleichbar, wobei Betriebe ohne Frauen durchschnittlich weniger Tiere halten. Fast die Hälfte der alleinstehenden Bewirtschafter (45%) sind unter vierzig bzw. vier Fünftel unter fünfzig Jahre alt. Es handelt sich folglich bei den alleinstehenden Bewirtschaftern eher um Einsteiger, denn um Aussteiger aus der Landwirtschaft. Eine Partnerschaft und damit verbunden eine betriebliche Diversifizierung kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, es sei denn, die zukünftigen Partnerinnen engagieren sich vermehrt ausserbetrieblich und stehen der Landwirtschaft nicht mehr als Arbeitskraft zur Verfügung. In diesem Fall könnte sich der Trend zur Spezialisierung auf den bäuerlichen Familienbetrieben in der Schweiz sogar noch verstärken.

## PROBLEMSTELLUNG

Zahlreiche Studien zeigen, dass Frauen von bäuerlichen Familienbetrieben direkt (durch ihre Arbeit auf dem Betrieb) oder indirekt (durch ausserbetriebliche Erwerbstätigkeit) Einfluss auf die Art und Weise der Bewirtschaftung sowie auf die finanzielle und strategische Ausrichtung des Betriebs nehmen. Aus diesem Grund werden in diesem Beitrag landwirtschaftliche Betriebe mit und ohne Frauen miteinander verglichen. In der Schweiz sind die bäuerlichen Familienbetriebe mehrheitlich Einzelfirmen, so genannte Ein-Personen-Unternehmen, die von einem Selbstbewirtschafter oder Selbstbewirtschaftlerin und seiner/ihrer Familie bewirtschaftet wird. Zu den Hauptaktivitäten dieser sogenannten bäuerlichen Familienbetriebe gehören die landwirtschaftliche Produktion (pflanzliche, tierische Produktion sowie

ökologische Leistungen), aber auch Nebenaktivitäten wie die paralandwirtschaftliche Produktion (Arbeiten für Dritte, Direktverkauf, Agrotourismus, soziale und gastronomische Angebote etc.). Zum bäuerlichen Familienbetrieb gehört auch der private Haushalt sowie eine allfällige nichtlandwirtschaftliche Produktion (Kosmetiksalon, Sägerei etc.) sowie unselbständige Erwerbstätigkeit der Haushaltmitglieder. Der grösste Pool an familieneigenen Arbeitskräften auf dem bäuerlichen Familienbetrieb stellen nach wie vor die Partnerinnen der landwirtschaftlichen Betriebsleiter, meist als Teilzeitarbeitskräfte. Jeder zwanzigste landwirtschaftliche Haushalt in der Schweiz ist jedoch frauenlos; das heisst es gibt keine weibliche Person über 16 Jahre auf dem Hof. Welche Bewirtschaftung wählen nun alleinstehende Landwirte, wenn ihnen weniger familieneigene Arbeitskräfte zur Verfügung stehen und weder Geld, Wissen noch Interessen und Fähigkeiten der Frauen in die Bewirtschaftung des Betriebs einfließen?

## FORSCHUNGSFRAGEN

Als erstens stellt sich die Frage, wie bewirtschaften alleinstehende Betriebsleiter ihren bäuerlichen Familienbetrieb im Vergleich zu jenen, die zusammen mit ihrer Partnerin oder Mutter den Betrieben bewirtschaften. Zweitens interessiert, welche Konsequenzen daraus in ökologischer und ökonomischer Hinsicht und auf die Agrarstrukturentwicklung in der Schweiz insgesamt resultieren. Die soziale Dimension wird aufgrund von Alter und Ausbildung des Bewirtschafters analysiert, da in den Buchhaltungen keine anderen sozialen Angaben für eine Analyse zur Verfügung stehen. Welche Landwirte bewirtschaften ihren Betrieb ohne Frauen? Sind dies eher jüngere Einsteiger oder ältere Aussteiger? Gibt es regionale Unterschiede? Die vergleichende Analyse von landwirtschaftlichen Haushalten mit und ohne Frauen wird mit Hilfe der Daten der 3.372 Buchhaltungsbetriebe der Zentralen Auswertung von der Forschungsanstalt ART vorgenommen, wovon 182 Betriebe (5%) frauenlose landwirtschaftliche Haushalte sind.

## ERGEBNISSE

Alleinstehende Landwirte bewirtschaften ihren Betrieb anders als solche mit Frauen (Partnerinnen und/oder Mütter). Insbesondere die paralandwirtschaftliche Produktion, wie zum Beispiel der Direkt-

<sup>1</sup> Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Forschungsgruppe Sozioökonomie, 8356 Ettenhausen, Schweiz (ruth.rossier@art.admin.ch).

verkauf, wird auf Betrieben ohne Frauen weniger angeboten. Zudem halten alleinstehende Landwirte markant weniger Tiere bzw. Grossvieheinheiten als mit Frauen. Charakteristisch für die landwirtschaftliche Produktion alleinstehender Landwirte ist eine Spezialisierung auf die pflanzliche Produktion, so weisen sie eine wesentlich grössere offene Ackerfläche aus und wesentlich weniger Betriebszweige in der Tierhaltung und in der Paralandwirtschaft. Betriebe mit Frauen sind vielseitiger ausgerichtet. Ökologisch sind die Betriebe mit und ohne Frauen vergleichbar, sowohl was die Anzahl biologisch bewirtschafteter Betriebe als auch was die Teilnahme an Öko- und Tierschutzprogrammen angeht. Die Bio-Betriebe der alleinstehenden Landwirte sind jedoch durchschnittlich kleiner als diejenigen der Betriebe mit Frauen. Ökonomisch gesehen ist zwar das landwirtschaftliche Einkommen je ha Landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) wie auch das Nebeneinkommen der alleinstehenden Landwirten geringer, das Familieneinkommen je Arbeitskrafteinheit hingegen fällt höher aus als auf Betrieben mit Frauen, weil alleinstehende Landwirte mit durchschnittlich einer halben Arbeitskräfteeinheit weniger den Betrieb bewirtschaften. Die Altersstruktur zeigt, dass alleinstehende Landwirte eher zu den Einsteigern als zu den Aussteigern in der Landwirtschaft gehören: 45% der alleinstehenden Landwirte sind nämlich unter vierzig Jahre alt und 81% unter fünfzig. Alleinstehende Betriebsleiter sind in allen Bewirtschaftungszonen der Schweiz zu finden, sowohl im Berg- wie auch im Talgebiet.

#### FAZIT

Eine Landwirtschaft ohne Frauen hätte in erster Linie einen starken Rückgang des Angebots in der paralandwirtschaftlichen Produktion zur Folge. Die Landwirtschaft würde sich ohne Frauen vermutlich stärker auf die Urproduktion insbesondere Pflanzenproduktion und ökologische Leistungen konzentrieren. Es ist jedoch unbestritten, dass mit der Familiengründung auch ein Mehreinkommen generiert werden muss. Es stellt sich nun die Frage, wie dieses zusätzlich Einkommen ohne Grössenwachstum erwirtschaftet werden kann. Geschieht dies über die landwirtschaftliche oder die nichtlandwirtschaftliche Produktion oder eher via eine unselbständige Erwerbstätigkeit? Je nachdem wird dadurch der landwirtschaftliche Betrieb intensiviert oder extensiviert, diversifiziert oder spezialisiert. Die (agrar-)politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen werden die Entscheidungen der Bauernfamilie mitbestimmen, ebenso wie die Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Familienmitglieder und gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen. Da es immer wieder zu Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen der Landwirtschaft und dem Gewerbe bzw. der Landwirtschaft und der Raumplanung im Bereich Paralandwirtschaft kommt, sind diesen Entwicklungsmöglichkeiten aber auch Grenzen gesetzt.

Vergleichen wir diese alleinstehenden Bewirtschafteter wiederum mit den landwirtschaftlichen Betriebsleiterinnen, die ebenfalls ca. 5% der Grundgesamtheit der Betriebe in der Schweiz ausmachen. Diese Frauen bewirtschaften wiederum mehrheitlich viehbetonte klein strukturierte Betriebe im Bergbe-

trieb. Aus welchen Gründen auch immer, so tragen diese verschiedenen Gruppen von Leuten in der Landwirtschaft allgemein zu der vielfältigen multifunktionalen Landwirtschaft in der Schweiz bei.

#### LITERATUR

- Landwirtschaftliche Lehrmittelzentrale (2005). *Betriebswirtschaftliche Begriffe im Agrarbereich*. 7. teilweise überarbeitete Auflage. Zollikofen.
- Gamper Rouiller, Ch. (2010). *Inner- und ausserbetriebliche Erwerbstätigkeit von Frauen in der Landwirtschaft des Kantons Freiburg*. Bachelorarbeit, Wädenswil: ZHAW, Institut für Facility Management.
- Rossier R. (2004). *Familienkonzepte und Betriebliche Entwicklungsoptionen*. Ettenhausen: Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART.
- Rossier R. (2009). Zukunftsperspektiven junger landwirtschaftlicher Betriebsleiterinnen in der Schweiz. In: *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie*. Band 18(2):55-66. Online verfügbar: <http://oega.boku.ac.at>
- Rossier R. und Helfenberger R. (2011). Forschung und Beratung für Frauen in der Landwirtschaft. *Agararforschung Schweiz* 2 (6):284-287.
- Schweizerischer Bauernverband (SBV) (2009). *Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung*. Brugg.